

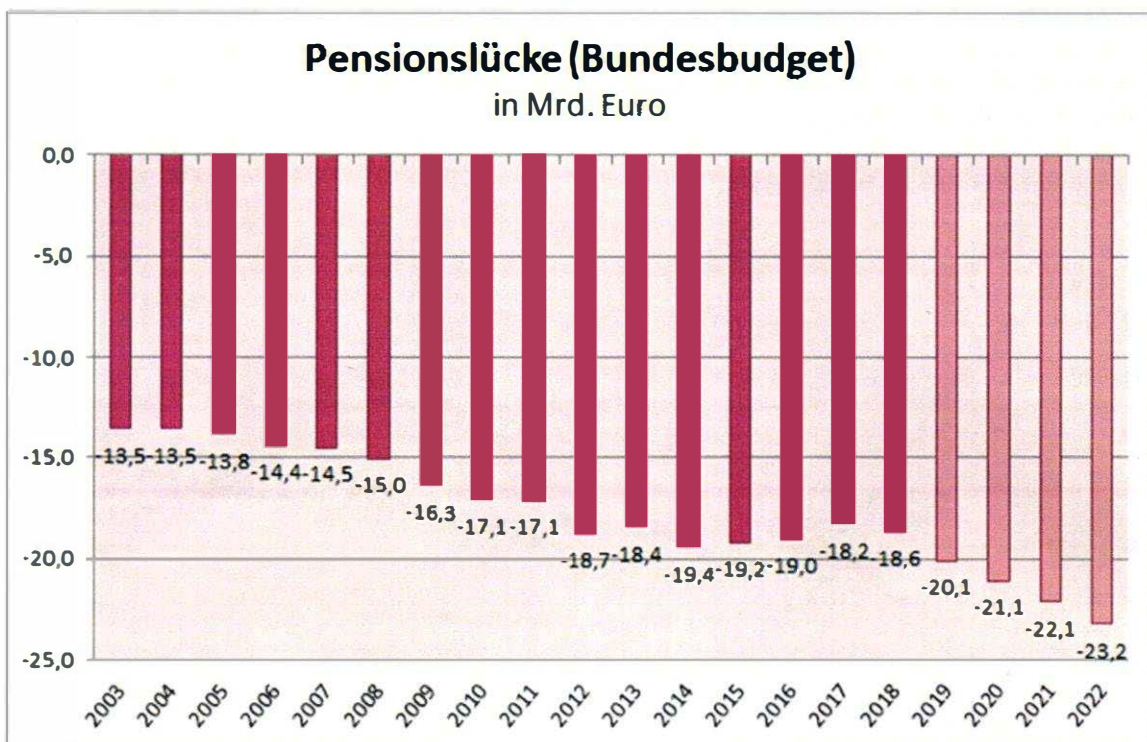
Anfrage

der Abgeordneten Mag. Gerald Loacker, Kolleginnen und Kollegen
an die Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumenten-
schutz

betreffend **Wie schließen wir die steigende Kreisky'sche Pensionslücke?**

Pensionslücke steigt wieder

Wie IHS-Chef Kocher in der Pressestunde vom 10.02.2019 bereits betont hat, knapp 20 Mrd. Euro oder ein Viertel des Budgets fließen in Pensionsauszahlungen, um die riesige österreichische Pensionslücke zu schließen – UG22 (Pensionsversicherung), UG23 (Beamten-Pensionen). Konkret lässt sich die Pensionslücke im Bundesbudget aktuell mit 18,6 Mrd. Euro beziffern, wobei diese trotz Hochkonjunktur 2018 wieder gestiegen ist. Aufgrund der Konjunkturabschwächung wird diese Lücke sogar noch weiter steigen und bis 2023 23,2 Mrd. Euro ausmachen (siehe Bundes-Finanzrahmengesetz, BFRG).



Quelle: Auszahlungen (UG22, UG23) lt. BMF, BFRG

Längeres Arbeiten ist möglich

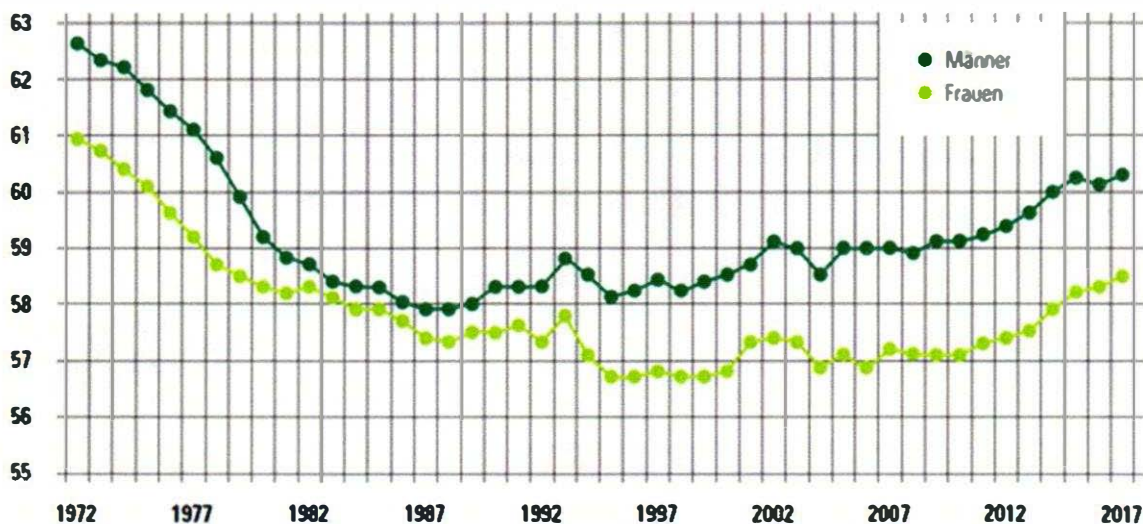
Vergleicht man mit anderen europäischen Ländern, fällt auf, dass in vielen Ländern das tatsächliche Pensionsantrittsalter über dem österreichischen liegt. Längeres Arbeiten ist also möglich, auch wenn bestimmte Interessenvertretungen diese Tatsache in Abrede stellen. Genaue Zahlen weist beispielsweise "Pensions at a Glance" aus (OECD: https://www.oecd-ilibrary.org/docserver/pension_glance-2017-en.pdf?expires=1549826747&id=id&accname=gu-est&checksum=FF33582B71645821010EB579F58DAE5B).

Bruno-Kreisky-Frühpensionierungskurve

Dass längeres Arbeiten möglich ist, sieht man aber nicht nur im europäischen Querschnittsvergleich, sondern auch im österreichischen Zeitreihenvergleich – siehe „Jahresbericht der österreichischen Sozialversicherung“. Diesem Bericht nach lag das durchschnittliche tatsächliche Pensionsantrittsalter schon einmal deutlich höher. Konkret ist das durchschnittliche tatsächliche Pensionsantrittsalter für 1972 mit ca. 62 Jahren (Männer: 63; Frauen: 61) dokumentiert, während es aktuell bei etwa 59,5 Jahren (Männer: 60,5; Frauen: 58,5) liegt. Trotz signifikant gesteigener Lebenserwartung wohlgermerkt. Wenn man die Kurve genauer betrachtet, fällt auf, dass das Pensionsantrittsalter in den Kreisky-Jahren zwar schnell gesenkt werden konnte, die Trendumkehr dieser verantwortungslosen Frühpensionierungspolitik scheint aber nur sehr schwer zu gelingen. Die jüngst ausgewiesenen "Anstiege" des Pensionsantrittsalters ab 2014 sind darüber hinaus im Wesentlichen auf den Umstand zu verbuchen, dass für unter 50-jährige keine Berufsunfähigkeits- und Invaliditätspensionen mehr zugestanden werden und diese Personen mittels Rehabilitationsgeld aus der Pensionsstatistik bugsiert worden sind.

Stärkere Anstrengungen in der Pensionspolitik sind das Gebot zur Stunde. Nicht umsonst hat IHS-Chef Kocher als wichtigste Hausaufgabe die **Pensionsreform** genannt - neben einer Bildungsreform und einer Gesundheits-/Pflegerreform (Pressestunde, 10.02.2019).

**Durchschnittsalter der Neuzuerkennungen
Pensionen und Rehabilitationsgeld
in der gesamten Pensionsversicherung**



Jahresbericht der österreichischen Sozialversicherung: <https://www.sozialversicherung.at/cdscontent/load?contentid=10008.655412&version=1526990545>

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

Anfrage:

1. In **UG22 ("Pensionsversicherung")** lagen die Auszahlungen (9,233 Mrd. Euro) für 2018 um 337 Mio. Euro unter dem BVA 2018 (9,570 Mrd. Euro):
 - a. Auf welche Faktoren ist die Unterschreitung zurückzuführen? (z.B.: höheres Wirtschaftswachstum als erwartet)
 - b. Wie haben sich die einzelnen Faktoren budgetär ausgewirkt?
2. In welcher finanziellen Höhe wirkt sich eine Abweichung des tatsächlichen Wirtschaftswachstums von der zugrundeliegenden Prognose für den BVA 2019 auf die UG22 aus (2019; Szenarien +/- 0,1%; +/-0,5%; +/- 1,0%)
3. Wie würde sich eine Erhöhung des tatsächlichen Pensionsantrittsalters um einen Monat finanziell auf die UG22 auswirken (2019)?
4. Welche Schritte setzen Sie, um eine weitere Ausgabensteigerung in der UG22 zu verhindern?
5. Gemäß dem "Ageing Report 2018" für Österreich deuten der stark steigende Pensionistenanteil und der deutlich langsamere steigende BIP-Anteil für Pensionszahlungen auf sinkende Durchschnittspensionen hin (-20% bis 2070). Mit welchen Maßnahmen steuern Sie dem entgegen?

Stefan Kyr
Wachner
(Wachner)
N. Schmid
(Schnecko)
Bernhard
Kropf

